

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis:
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

№ 78.

Freitag den 4. April.

1902.

Für das laufende Quartal werden noch
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 150 Pf. resp. 120 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegenzunehmen.

Insere finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Diätenfrage.

Je näher die Entscheidung der Regierung in
der Diätenfrage gerückt ist, desto ausbringlicher
treten wieder die auf eine Abschwächung des all-
gemeinen, gleichen, geheimen Wahlrechts ab-
zielenden Aspirationen gewisser schamacherischer Kreise in
die Erscheinung. Die „Kreuztg.“ machte sich vor
einigen Tagen an, der Reichsregierung die Directiv-
zu ertheilen, daß die Aufhebung der Diätenlosigkeit
des Reichstags ohne anderweitige gleich-
wertige Concessionen nicht annehmbar sein
würde. Das Exekutivorgan der ehemaligen
Bismarckfronte, die „Hamb. Nachrichten“, übertrumpft
aber jetzt noch das konservative Hauptorgan, indem
es die kategorische Forderung aufstellt: „Wenn sich
jetzt bei dem Drängen des Reichstages nach Diäten
Gelegenheit bietet, von dem Uebel der geheimen
Abstimung auf gute Manier loszukommen, so
können die verbündeten Regierungen diese Gelegenheit
nicht ungenutzt vorbegehen lassen, ohne pflicht-
widrig zu handeln.“ „Freilich, so sagt das Blatt
bochhaft noch hinzu, gehört zur Durchführung dieser
Forderung eine starke Regierung, die nicht vor
einem Kampf mit dem Reichstage zurückweicht.
Eine solche Regierung aber besitzen wir ja wohl zur
Zeit nicht.“ Diese brutale Diktatorische der konser-
vativen Gegner des geheimen Wahlrechts ist nun
allerdings gar nicht nach dem Geschmack des Organs
des Bundes der Landwirthe, das diesen Duettreiberen
folgendermaßen entgegentritt: „Mag immerhin die
öffentliche Abstimmung ihre bedeutenden
Vorzüge vor der geheimen haben, ihre Einführung
würde doch, wie die Dinge nun einmal liegen, als eine
theilweise Abschwächung des allgemeinen Wahlrechts
aufgefaßt werden. Dazu kommt, daß eine derartige
Änderung des Wahlrechts nicht die mindeste
Ausbeute hat, vom Reichstage angenommen zu werden.
Ein etwaiger dahin zielender Versuch der verbündeten
Regierungen würde also scheitern und keinen anderen
greifbaren Erfolg haben, als eine Steigerung der
über ihn herrschenden Bewirrung.“ Die
gleiche Auffassung vertritt auch mit wachsender Ent-
schiedenheit das Centrum. Die „Köln. Volksztg.“
hatte kürzlich die Besorgnis durchblicken lassen, der
Reichstag werde „eine völlige Ablehnung der Ent-
schädigungsgelder wegen der damit verbundenen
Gefahr der Beschlunsfähigkeit der Commission dem
deutschen Volke gegenüber nicht zu verantworten ver-
mögen.“ Von parlamentarischer Seite wird
diese Auffassung jetzt in der „Germania“ jetzt wie
folgt schärf zurückgewiesen: Wir sind ganz anderer
Meinung. Die Wähler sind der Befähigung,
die ihnen durch die Diätenlosigkeit bei Auswahl
der Candidaten erwächst, so ungenutzt, daß sie sich
gar nicht aufregen werden, wenn zur Erzwingung
einer Befähigung dieses Uebelstandes die Erhebung
des Zolltarifs etwas verzögert wird. Uebrigens wird
bei Nichtgewährung von Anwesenheitsgeldern die Er-
hebung des Zolltarifs gegenüber der drohenden Des-
truction der Linken unmöglich sein. Also werden
die Wähler, die den Zolltarif wollen, es nicht bloß
für möglich, sondern sogar für nöthig halten, daß
der Reichstag sofort einsetzt, um die Vorbildung
der Annahme des Zolltarifs, die Anwesenheitsgel-
der für den ganzen Reichstag zu erlangen.“

Politische Uebersicht.

Südafrika. Zur Lage in Südafrika fehlt es

an jeder zweifelhafte Angabe über den Stand der
Friedensverhandlungen. Wie sich aus den kühnere-
schen Telegrammen ergibt, hat die Friedens-
mission Schall Burgers und seiner Gefährten
keinerlei Einfluß auf den Gang der
Kriegsoperationen gehabt. Die englische
Presse verbreitet fortgesetzt optimistische Berichte. So
meldet neuerdings die „Central News“ aus Pretoria
vom 1. April: Die gesplitterten Ueberbleibsel der
Streitkraft Dewets werden von den Colonnen Elliot
und Remington unaufhörlich in der Richtung auf
die Blokkader getrieben. Gegen 1300 Buren ist
dieses Kesselreiben gerichtet. Delarey wird Tag
und Nacht keine Rast gegönnt. Beyers Streitkraft
wird im Norden von der Colonne Colenbrander
hart bedrängt. Der Aufenthalt Steyns ist ermittelt;
er wohnt jetzt bei Delarey, so daß die Besprechung
mit Schall Burger wahrscheinlich stattfinden wird.
Botha dürfte ihr beizubehalten. Kommandant Neard
ließ sagen, sein Kommando würde der Entscheidung
der Burenregierung beitreten. De Villiers, der in
der Nachbarschaft von Kimberley steht, ließ sich unter
der Parlamentarfrage nach den Kapitulationsbe-
dingungen erkundigen. Einem Telegramm aus
Heidelberg zufolge tritt Kommandant Alberts eine
Versammlung von Buren ein, um die Richtigkeit
der Unterwerfung zu besprechen. Hans Botha be-
raumte eine Versammlung in Amsterdam zu dem
nächstigen Jura an. Die Mehrheit der Buren ist
augenscheinlich geneigt, das Ende des Krieges zu
beschleunigen. (?) — Wie der „Post.“ Jg.“ aus
London gemeldet wird, wird englischerseits unbefugsam
darauf bestanden, daß der Entwurf von Friedens-
verhandlungen die bedingungslose Kapitu-
lation aller Burenkommandos voranzugehen
habe; Lord Kitchener sei angewiesen, vorläufig über
seinen anderen Punkt in Verkehr mit den Buren zu
treten. Das einzige Zugeständnis, zu dem die
englische Regierung geneigt wäre, bestände in einer
Änderung der Verbannungproklamation in dem
Sinne, daß denjenigen Burenführern, die den Treu-
eid leisten, gestattet würde, im Lande zu bleiben.

Oesterreich-Ungarn. In Fiume ist am
Dienstag der Generalausstand der Hafen-
arbeiter ausgebrochen, dem sich auch die Heizer
der ungarischen Schiffahrtgesellschaft „Atria“ an-
geschlossen haben. Bei den Hafenbauarbeiten wird
in Folge der Bewilligung einer Lohnerhöhung die
Arbeit fortgesetzt. Der Personenverkehr zwischen
Fiume und Abbazia wird aufrechterhalten. Ruhe-
störungen sind nicht vorgekommen; die Mehrzahl der
Arbeiter hat sich, um solche zu vermeiden, in die
benachbarten Dörfer zurückgezogen. Nachmittags
wurde von kleineren Gruppen versucht, Ausgleichs-
verhandlungen anzubahnen.

Frankreich. Der französische Antisemiten-
hauptide Drumont ist am Dienstag Abend
in Algier eingetroffen, um sich neuerdings um ein
Deputirtenmandat zu bewerben. Bei seiner Ankunft
kam es zu Raufereien zwischen Anhängern und
Gegnern Drumonts, wobei 20 Personen verhaftet
wurden.

Schweiz. Zum Präsidenten des schweizer
Nationalraths ist, wie Wolffe Bureau meldet,
der Oberst Meißner aus Zürich gewählt worden.

Rußland. Aus Wilna wird die „Gazeta
Narodnaja“ berichtet, daß dort jetzt 2000 polnische
Kinder die russischen Volksschulen ver-
lassen, und zwar insolge eines vom römisch-
katholischen Bischof Zwierowicz veröffent-
lichten Hirtenbriefes, worin der katholischen
Bevölkerung der Wilnaer Diöcese unter Androhung
schwerster Kirchenstrafen verboten wurde, ihre Kinder
weiterhin in die russischen Volksschulen zu schicken.
Bischof Zwierowicz wurde deshalb telegraphisch nach
Petersburg berufen und wird nicht mehr nach Wilna
zurückkehren. Die genannte katholische Bevölkerung
von Wilna geleitete den Bischof zum Bahnhofs, wo
ihm zahlreiche Donationen bereitet wurden. Die
Polizei bemühte sich vergeblich, die Menge auszu-

ander zu treiben. Wie es heißt, wird Bischof
Zwierowicz in das Innere Russlands
verschickt werden. — Der bulgarische Mi-
nisterpräsident Danow ist dem Petersburger
„Regierungsboten“ zufolge vom Jaren am Montag
in Kurland empfangen worden.

Persien. Ueber englisch-russische Scha-
dige in Persien wird in einem Telegramm aus
Petersburg der „Daily Mail“ berichtet, bei denen
der Vertreter der ersten Macht herlich schlecht ge-
fahren zu sein scheint. Am Hofe von Teheran,
heißt es in der Meldung, gilt es heute, die Ent-
scheidung einer Frage durchzukämpfen, die für die
englische Machtstellung in jener Interessensphäre von
der allergrößten Wichtigkeit ist. Rußland oder Groß-
britannien! — das sei die Lösung, und das Problem,
das der englischen Regierung in Persien barge, sei
kein leichtes. Die Gegensätze treten von Tag zu
Tag augenfälliger hervor. Jängst habe der britische
Gesandte allen seinen Einfluß auf den Schah und
seine übermächtigen Minister auszubühen versucht,
um sie zum Abschluß einer Anleihe, der Bedingungen
außerordentlich günstig für das persische Reich gestellt
worden waren, zu bewegen. Die Anordnungen waren
bereits in der zufriedenstellendsten Weise getroffen,
alles hatte sich schön und heftungslos angefallen,
als sich plötzlich der russische Vertreter in Mittel
zu legen begann und seine Karten aufspielte. Jetzt
kann es keinmal als unumstößlich sicher betrachtet
werden, daß die persische Regierung in Rußland die
Anleihe aufnehmen wird.

China. Die chinesische Kriegsschad-
lung wird weiterhin prompt bezahlt. Aus Schanghai
meldet vom Mittwoch das Reutersche Bureau: Die
chinesische Regierung hat den Commissaren der Mächte
die dritte Rate der Entschädigungssumme im Betrage
von 1800000 Taels bezahlt. — Ueber die Man-
schureifrage bringt das „Bureau Reuters“ am
Mittwoch aus Peking folgende Mittheilungen: Der
Mandschuri-Vertrag enthält die Bestimmung, daß
das Land in einzelnen Etappen von sechs, zwölf
und achtzehn Monaten von Süden beginnend von den
Russen geräumt werden soll. China darf dort nach
der Räumung soviel Truppen halten, als es für
notwendig erachtet. — Nach amtlichen Berichten
aus Rußschwang entfallen die Russen dort reger
Thätigkeit auf militärischem Gebiet. 10000 Mann
wurden kürzlich aus dem Innern des Landes nach
Port Arthur geschafft. Viele Rekruten treffen in
Rußschwang und anderen Orten ein und ausgedehnte,
für weiteres Fortbestehen berechnete Telegraphenanlagen
werden in der Umgegend von Rußschwang errichtet.

— Die „Times“ weiß es wieder ganz anders.
Sie berichtet aus Peking vom Dienstag, Rußland
zeige in der Frage der Mandschuri-Convention noch
immer eine nachgiebige Haltung. Es wolle
auch die Zurückziehung von Rußschwang nicht grund-
sätzlich von der Aufhebung der provisorischen Ver-
waltung von Jentsin abhängig machen, sondern wolle
 binnen acht Monaten von seiner Truppen zurückziehen ohne
 Rücksicht darauf, ob die provisorische Verwaltung
 Jentsins dann noch fortbestehen oder nicht.

Deutschland.

Berlin, 3. April. Der Kaiser nahm Dienstag
Vormittag noch die Meldung des Admirals Den-
emann nach seiner Rückkehr aus China als Chef
des Kreuzergeschwaders entgegen. Nachmittags be-
suchten der Kaiser und die Kaiserin mit den Prinzen-
Söhnen das Atelier des Prof. Lessing in der Colonne
Brunnenwald. Mittwoch früh machten der Kaiser und die
Kaiserin den gewöhnlichen Spaziergang im Tiergarten
in Begleitung der Prinzen-Söhne. Der Kaiser dort
später im Schlosse den Vortrag des Chefs des Zivil-
cabinetts. — Prinz Johann Georg von
Sachsen ist in Begleitung seines Adjutanten Mitt-
woch Vormittag in Berlin eingetroffen, um sich bei
dem Kaiser anlässlich seiner Ernennung zum Oberst

à la suite des preussischen 2. Garde-Infanterieregiments zu melden. Der Prinz stieg in der schifflichen Gesandtschaft ab, entsprach einer Einladung des Kaisers zur Frühstückstafel und begab sich im Laufe des Nachmittags nach Dresden zurück. — Wie verlautet, hat der Kaiser sich für nächsten Freitag beim englischen Botschafter zum Diner angekündigt. Es sind zahlreiche Einladungen ergangen.

(Ein Kaiserbesuch für Hannover) steht für Ende dieses Monats bevor. Wie wir erfahren, wird der Monarch am 20. v. M. dort ein treffen, um der an diesem Tage mittags 12 Uhr stattfindenden Entdeckung des Denkmals für den General der Kavallerie v. Rosenburg beizuwohnen. Nach dem feierlichen Akte wird der Kaiser an einem Festmahle teilnehmen. Bekanntlich hat der Monarch zu dem erwähnten Denkmale einen großen, in der Schloßhalle aufgestellten erdernen Plafond gestiftet.

(Die Kaiserin) wird, wie verlautet, mit ihren jüngsten Kindern im Laufe des kommenden Sommers einen längeren Aufenthalt in Badenweiler nehmen. Das unweit des Ortes gelegene idyllische Schloß Hausheim, in welchem sieherzeit auch die Königin Wilhelmina von Holland wohnte, soll bereits für die Kaiserin gemietet sein. Inzwischen sind gegenwärtig im Schloße größere bauliche Veränderungen vorgenommen. Die Beköstigung dieses Ortes bleibt inoffen abzumachen.

(Bei den Krönungsfestlichkeiten in England) wird sich, wie die „Nord. Allg. Ztg.“ mitteilt, Kaiser Wilhelm durch den Prinzen Heinrich vertreten lassen. In der Begleitung des Prinzen werden sich, außer dem Hofmarschall Vizeadmiral Freiherrn v. Seckendorff und einem Adjutanten als persönlichem Gefolge, General-Feldmarschall Graf von Waldersee, Admiral v. Köster, der frühere Ober-Hofmarschall der Kaiserin Friedrich, Graf v. Seckendorff und Flügeladjutant Oberst Graf v. Götzen befinden. Auch die Frau Prinzessin Heinrich wird sich, einer Einladung des Königs von England folgend, zu der Feier nach London begeben.

(Die Thronfolge in Rußland älterer Linie. Die Wählungen von einer Abänderung der Thronfolge im Fürstentum Rußland älterer Linie unter Umgehung des Fürstentums Rußland jüngerer Linie werden offiziell als unrichtig und erkundend bezeichnet. Eine Abänderung der bisherigen Bestimmungen über die Thronfolge im Fürstentum ist nach Mitteilungen aus dem Ministerialbüro von keiner Seite beabsichtigt.

(Ministerialdirector Dr. Kübler) ist, wenn auch auf eigenen Wunsch, so doch schwer von seinem Posten als Leiter des preussischen Volksschulwesens geschieden. Er sagt dies selber in folgendem an den Bildungsminister in Bromberg gerichteten Antwortschreiben in ein Telegramm, das dieser Verein ihm hatte zugehen lassen: „Das Scheiden aus dem Unterrichtsministerium, wenngleich es auf meinen eigenen Wunsch erfolgt, wird mir unendlich schwer. Denn mein Herz hängt an der preussischen Volksschule und schlägt für die Lehrer, deren hohe Pflichterfüllung und unermüdblichen Arbeiten an sich selbst Preußens Schicksal trotz so vieler äußerer Mängel zu einem Vorbild für alle Nationen gemacht hat und erhält. Ihnen bleibe ich auch nach meinem Scheiden aus amtlichen Beziehungen in Treue verbunden.“

(Liebers Tod.) Der Papst empfing am Dienstag den Centumseh. Schwarz und den Berliner Kenig und besagte nach der „Köln. Volksztg.“ gegenüber diesen das Hinscheiden Liebers. Gleichzeitig gab der Papst der Hoffnung Ausdruck, daß die ruhmreiche Institution des Centumseh sich unter der jetzigen Leitung fortwährend weiter entwickle. — Zahlreiche Beileidstelegramme sind der Witwe des Abg. Lieber zugegangen, unter anderem auch aus Wienich vom Reichskanzler. In dem Telegramm des Grafen Bälou heißt es: „Tüchtigkeit und Selbstlosigkeit des Charakters, Unerbittlichkeit und hingebende Thätigkeit im Dienste des Vaterlandes, um dessen Wohlfahrt er sich hohe Verdienste erworben hat, sichern Ihrem vereinigten Gatten ein dauerndes Andenken. Ich persönlich werde der vollstän digen Unterstützung wie der freundschaftlichen Genugthuung, die ich bei dem Heimgangenen gefunden habe, stets dankbar eingedenk bleiben.“

(Am Vorabend der Reichstagswahl in Uebing, Marienburg) schreibt die konservative „Uebinger Ztg.“: Die verbündeten Regierungen würden sich längst gefast haben, daß die konservativen Abgeordneten, die in der Reichskommission durch unverantwortliche Forderungen zum Konflikt drängen, die Stimmung der konservativen Wähler nicht richtig zum Ausdruck bringen. Die Regierung weiß, daß das radikale Agieren durch den alten preussischen Konservatismus vollständig mundtot und seinen Jorden abgetan gemacht hat. Sie weiß, daß das konservative Bürgerthum einen Konflikt mit der Regierung in der Zollfrage nicht will und schätzt deswegen die

Beschlüsse der Commissionmehrheit nach ihrem wahren Werte, wenn sie sie unbedacht läßt“. Es entspricht nicht konservativen Grundfragen, in unfruchtbarer Negation das Unmögliche mit Gewalt erreichen zu wollen und wieder und immer wieder gegen die Windmühlen der Regierung anzugreifen, wie es der Don Quixote von der „Kreuzzeitung“ und Sancho Panza von der „Deutschen Tageszeitung“ zum Schaben der konservativen Sache trotz aller Regierungserklärungen immer noch für richtig finden.“

(Zum Kampf gegen die Zollvorlage.) „Kofte es, was es wolle: die Aufgabe der Zollreform muß bis zum Frühjahr 1903 gelöst werden“, so erklärt die konservative „Schles. Ztg.“ in einem Artikel, in welchem sie die Reichsparteien förmlich zur Sammlung, Sammlung und abermals Sammlung ermahnt. Die Durchschlagkraft des Brotwuchergesetzes sei „nur zu augenfällig erwiesen“ und die letzten Monate hätten „wahrlich Anzeichen in sich gebracht, nach denen die heutige wirtschaftspolitische Mehrheit des Reichstages auf nichts weniger als eine in ihrem Sinne beständigere, Zusammensetzung des letzteren durch die nächsten Wahlen zu hoffen hat“. „Schnelle Verhändigung über die entscheidenden Punkte der Vorlage, sofortige Beendigung von Dänen, Einsetzung der ganzen Kraft im Verein mit der Mehrheit des Reichstages zur glatten Erledigung des großen Werkes“, so faßt die „Corr. f. Centralblätter“ zusammen, was „nach den Ferien“ zu thun sei. Graf Bälou müsse nach seiner Rückkehr die Verhändigung im Inland mit ganzer Kraft in die Hand nehmen. „Es muß ein anderer Zug in die Sache kommen; sonst sollte man lieber die Ästen gleich aufklappen.“ Durch sofortige Erwidmung allgemeiner Dänen müsse man die Bahn für die erfolgreiche Arbeit freimachen. Es sei freilich keine Aussicht, die Regierung auf die Linie des Vorschlags Herold und Bessenoff herüberzuführen. „Daher muß sich die Reichspartei mehr absetzen, ob und inwiefern sie noch die Vorberathungen ermäßigen kann, um auf einer mittleren Linie eine erträgliche Verhändigung zu erzielen.“ Mit den Kräften und Wiffen des Pferdemarktes sei überhaupt nichts zu machen. — Des Grafen Pasadowsky Besuch in München wird, wie man der „Frankf. Ztg.“ aus München telegraphisch, dort nicht als Vorläufer eines Gegenkommens in der Jollerhöhung der Zolltarifcommission des Reichstages aufgefaßt. Man hält ein Eingehen auf weitere Jollerhöhungen für ausgeschlossen. Die Frage eines Zurückziehens der Vorlage und eines Appells an die Wähler u. wäre noch verfrüht. Pasadowsky wird sich mit den Regierungen der Südstaaten wohl eher die durch die Erhöhungen der Commission beschlossene Lage besprechen.

(Colonialpost.) Von der Südkameran Grenzexpedition berichtet das „Sol. Bl.“ folgendes: Nach einer telegraphischen Meldung des Führers des zugehörigen deutschen-französischen Commission für die Regelung der Grenze zwischen dem Schutzgebiet Kamerun und dem französischen Congogebiet, Hauptmanns Engelhardt, ist die von Subaltern Offizieren geleitete Abtheilung der Expedition ohne Verluste nach friedlich verlaufenem Marsche die Engelhardt wieder eingetroffen. — Aus Togo wird berichtet: Das Gros der russischen Abtheilung der deutsch-englischen Grenzregulirungscommission ist am 22. Januar d. J. in Dyonayre (Gare der Epigonalen Karte) eingetroffen und hat daselbst Lager bezogen, um die Aufnahmearbeiten bis zum 9. Grad nördlicher Breite von dort aus fertigzustellen. Im Jahre 1901 wurde das Schutzgebiet ausgedehnt 156 mal von europäischen, 45 mal von englischen, 18 mal von französischen und 4 mal von nordamerikanischen.

Provinz und Umgebend.

(Magdeburg, 1. April.) Der Arbeiter Christoph Sintelbey lebte von seiner Frau getrennt, doch suchte sie ihn öfter in seiner Wohnung Jochstraße 2 auf und belästigte ihn. Heute Mittag war sie wieder zu ihrem Manne gegangen, der dann nach kurzem Wortwechsel den Revolver hervorholte und einige Schüsse auf sie abgab. Danach richtete er die Waffe gegen sich selbst und tödtete sich mit zwei Schüssen in den Schadel. Seine Frau, die eine Braut, Lustrodren- und Schädelverletzung erhalten hatte, wurde noch lebend nach der allstädtischen Krankenanstalt gebracht. S. soll ein ordentlicher Mann gewesen sein, während dies von seiner Frau, die unter Polizeiaufsicht steht, nicht zu sagen ist.

(Wom Inselberg, 1. April.) Es wird gemeldet, daß am 2. Mai abends zur Feier des 50-jährigen Bestehens der gotischen Verfassung an hochgelegenen Punkten des Herzogthums Gotha Freudenfeuer angzündet werden; diese Veranstaltung geht von den Fortifikations- und die Organe der Dreipolizei werden das Abbrennen beaufsichtigen. — Über die neue elektrische Wasser-

leitung für das „Hotel Gotha“ auf dem Berge ist folgendes zu berichten: Für die Wasserleitung, die bis zum 15. Mai fertig sein soll, sind die Hören bereits gelegt. An der Inselbergquelle, die 777 Meter hoch liegt und auch in der trockensten Zeit in 7 Sekunden 15 Liter Wasser liefert, werden eine Brunnenröhre und ein Maschinenhäuschen erbaut. Auf dem Inselberg selbst, der 916 Meter hoch ist, wird beim gotischen Hotel gleichfalls ein Maschinenhäuschen und ein Wasserreservoir errichtet. In dem Häuschen an der Quelle werden ein Elektromotor und eine Pumpe aufgestellt, die vom Hotel aus durch einen Pumpenmotor, der eine Dynamomaschine treibt, mittelst elektrischer Leitung getrieben werden. Das Wasser muß 139 Meter hoch gepumpt werden. † Erfurt, 31. März. Seit etwa drei Wochen wird hier die 17 Jahre alte Elka Veris vermisst. Als gestern Vormittag an der Karlsruher Straße des eingetretenen Schweißes halber die Schreien gezo gen wurden, schwamm eine Leiche mit durch, die als die der Vermissten erkannt wurde. Es wird vermutet, daß das Mädchen verunglückt ist, da Grund zum Selbstmord absolut nicht vorliegt. — Auf dem Kämpfer Friedhof machte man gestern einen schauerlichen Fund. Hinter einem Grabdenkmal lag in Papier gewickelt die halb verweste Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts. Nach der unattraktiven Mutter wird gefahret. † Jena, 29. März. In der hiesigen Pflanzung „Woods“ sind die im vorigen Jahre eingeschulden — 6000 Stück etwa — Fichtenpflanzen von russischer Hand zum großen Theil herausgerissen worden.

Bermischtes.

(Unfälle in den Bergen.) Der hiesige Schneesturm während der Dinstagabende hatte in den niedrigeren Höhen Alpen mehrere Unglücksfälle zur Folge. Auf dem Hochjoch gezeihen vier Touristen in großer Gefahr. Drei derselben schloß sich liegen, dem vierten gelang es Hilfe herbeizuholen. Die drei Verunglückten waren bereits ganz mit Schnee bedekt. Ferner wurden vier Touristen, darunter ein Bote mit zwei Säcken, vermisst, die am Sonntag noch Hohenall durch Tafelschnee verhaftet zum Hauptplatz aufziehen wollten und von denen trotz eifriger Suchens bisher keine Spur gefunden werden konnte. — Nach wird vom Hauptplatz die Vermisshaltung eines Wiener Touristen Namens Schmitt gemeldet, der tot ist. — Nach einer neueren Meldung sind bei der Wiener Touristen, welche in den Jollerferien einen Ausflug ins Erzgebirge unternahmen und für verunglückt angesehen wurden, lebend, aber in halbtoten Zustand gefunden worden.

(Unglücke und neubestimmte Dinstage.) In der letzten Zeit sind nicht wenig ganz neue und seltsame Fälle zu sprechen sein, die aus Altbayern stammen. Das hat unlängst eine sehr gelungene Anemonenverunglückung gezeigt. Ein Hofwart trat zwei junge Burschen beim unerlaubten Eingangsgehegen an; als er sie nach dem Namen fragte, riefen sie aus und riefen ihm allezeit Schimpfnamen zu, so auch: „Altbayerische...“, weil sie wußten, er sei von blühender Herkunft. Der Hofwart ließ die Burschen wieder zumamen und ermahnt einen davon: „Nimm die Leiche emol die Saad“ mit der Altbayerische erklärte, „mit der ichere Wähler und haat ihm eine gefundene Dinstage gerunter.“ „Nichte das ich altbayerische g'weist und das ich a Pfläzer“ und g'lebt ihm mit der andere Hand eine zweite. Dem Wirtchen war die Sache zum klar, aber der Unterleib — weh! — er nicht groß!

(Zu dem Königlicher Gattenmord) werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Der Aufenthalt des des Vorbes an seiner Frau Anna, geb. Wäber, desbühnigen Weltmeisters Bed, der 30 Jahre alt, in Berg bei Stuttgart werden und von großer, köstlicher Figur ist, konnte bisher nicht ermittelt werden. B. ist vor acht Tagen aus Cannstatt bei Stuttgart flüchtig geworden. Seine Geliebte, die Kaufmannswitwe Anna Weisbach, geb. Wittich, von deren Beschäftigung in Pantow wir bereits berichtet haben, war früher Jahrbücher eines Papierwarenen-Geschäfts in Königsberg und spielte in der Wodorfische eine eigenartige Rolle. Sie ist 38 Jahre alt, Mutter dreier Kinder, durchaus eine Schöne, während die vermählte Frau Bed eine hässliche Person war. Als Frau Bed um die Mitte des August 1900 verstorben war, bekaupte Bed, seine Frau sei nach Danzig gefahren. Diese Angabe wurde denn auch von der Danziger Polizei bestätigt. Die Wirtin Weisbach Frau Anna Bed war in Danzig polizeilich gemeldet. Wie sich jetzt herausgestellt und die Weisbach auch bereits eingestanden hat, ist sie es gewesen, die auf Wunsch des Bed nach Danzig reiste, sich dort unter dem Namen der Ehefrau Bed niederließ, und sie war es auch, die — mit der unter dem falschen Namen der Frau Bed — in Danzig gegen den Ehemann Bed die Eheverbindung löste anstrengte und dadurch auf lange Zeit ihren Verdrach einschloß. In Königsberg hatten Bed und die Weisbach, um dem Gerüchte der Ehehahn über ihr Zusammenleben ein Ende zu machen, eine Art Scheidungsvertrag in Aussicht, indem sie angeblüh nach dem Standesamt führen im Wirtin gehr es nach dem Gesetz) und als Ehemann Weisbach eingetragten und sogar an die Bekannten Vermählungsbücher befanden. In vorigen Monat kam B. mit Frau Weisbach, den beiden jüngeren Kindern derselben und seinem eigenen zwölfjährigen Knaben zunächst nach Pantow, wo seine Mutter in der Spanbauer Straße 26 lebt. Während Frau W. und die Kinder in Pantow verblieben, reiste Bed selbst nach Cannstatt. Selbst in seine Spur verloren, sehr Gefährte ist im Hause der Weisbach Mutter verhaftet worden. Frau Weisbach steht die Comode, die sie in Danzig angeflücht, unummantelt zu, befreitet aber, von dem Vorbe tragen etwas zu wissen und will den gegenwärtigen Aufenthalt des Bed ebenjo wenig kennen wie dessen Mutter und Bruder in Pantow.

Verantwortlich.

(Gegen Schenken billigt Roman.) Vor werthlosen Nachahmungen des patentamtlich geschützten Wirtin emann's russischem Küderlich wird dringend gewarnt. (Gef. Nr. 7, 18.)

Zwangsvorsteigerung.
Sonnabend den 5. April,
vorm. 10 Uhr,

versteigere ich im „Schützenhaus“ hieselbst:
 1 Sopha, 1 Vertikow, 1 Ausziehtisch, 1 Spiegel, 1 Hängelampe, 1 Teppich, 6 Stühle mit Rohrgeflecht, 1 Germania, 1 Damenuhr, außerdem noch eine Partie an Wäschestücken, als Taschentücher, Servietten, Nachjacken, Bettbezüge, Bettlüber, Handtücher, Wischtücher und Frauenhemden
 an den Bestbietenden gegen sofortige Zahlung.
 Merseburg, den 3. April 1922.
Naumann, Gerichts-Vollzieher.

Zur **Behandlung nervöser Störungen** und den daraus resultierenden Leiden jeder Art wird auf eine in 33. Auflage gebrachte Abhandlung aufmerksam gemacht, die kostenlos von
F. Ramdohr, Halle. S.
Medwigsstrasse 1,

erschaffen ist. Es wird durch von Kranken aller Gesellschaften konstatiert, wie auf sehr einfache, fast kostenlos und absolut unschädlichem Wege durch äußere Einwirkung auf das Nervensystem, in oft verunsicherten und allen Prozeduren tropfenden Fällen, überraschende Besserung erzielt werden können. Das Verfahren ist vielfachiger Gesühnung erprobten, sehr wirksam, und selbst von der niedrigsten Preisse befreit.

Heute Freitag
hausgeschlagene Wurst.
Robert Schreyer,
 Weißenseer Str., am Kaiserens Bauplatz

Honig
 (garantirt rein) eigener Bienenzucht empfiehlt
O. Tröhner, Unterlendenburg 40.

Bruleier
 von russischen Hühnern abzugeben im
Goldenen Stern.

Das
Pianoforte-Magazin
 von
J. F. A. Krumbholz,
Johannisstraße 7,
 empfiehlt seine Instrumente aus der reichhaltigsten
 bekannten Fabrik.

Schwechten, Krause,
Lehmann u. a.
 Praktischer Unterricht für Piano, Violine
 und Violoncello wird weiter erteilt.
Krumbholz.

H. Pfeffer-, Senf- und saure Gurken,
 sehr hart und hochfein im Geschmack, empfiehlt
C. Tauch, Preßerkraße Nr. 17.

Meine Wohnung befindet sich jetzt
Mälzerstr. 12, I.
Eduard Hammer.

Zur **Frühjahrspflanzung:**
 Stiefmütterchen, dreifarb. Farben, Dtg. 50 Pf.
 Leuchtendes, schön rot gelblich, „ 50
 Primel, in schönen Farben, „ 50
 Begonie unicolor, schön himmelblau, „ 50
 Nachtsorten, gelblich, großart., „ 50
 Begonie, rot gefüllt, „ 50
 Gartenellen, in feinst. gef. Sorten, „ 50
 Stacheln, niedrig, rotblühend, „ 50
 Geylantheim, in großbl. Sorten, „ 50
 Schilfkraut, beste Sorte, „ 50
 Anneli, beste Pflanzen, „ 10
 Malven Prachtsortiment gef., „ 10
 Glodenstume, blaublühend, „ 10
 Schumburke, rotblühend, „ 10
 Karthäusernelken, feinste gef., „ 10
 Brennende Liebe, feuerrotblühend, „ 10
 Akelei in schönen gef. Farben „ 10
 Goldlack, in Köpfen „ 200
Osw. Schumann,
 Landengärtner, Unterlendenburg.

Hochst. Rosen
 niedrige und Kletter-Rosen in nur vorzüglichsten Sorten empfiehlt
P. Krause, Handlungsgärtner.

Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten

Kleiderstoffen.

Solidgewebe in allen modernen Farben.

Neueste Blousen-Streifen,

prachtvolle Farbenstellungen in Blauschwarz und glanzreichen
 Goldstoffen.

Billigste, streng feste Preise.
 Verkauf nur gegen Baar.

Theodor Freytag,
 Merseburg, Rossmarkt 1.

Empfehle zum billigsten Sommerpreise bei prompter Lieferung

Luckenauer Brikets und Presssteine

beste Marke der N. Niederl'schen Montan-Werke.

Hermann Brüning,
 Neumarkt 41.

Lager Geraer Kleiderstoffe.

Frühjahrs-Neuh. in Kleider- u. Costümkstoffen.
 Aparte Blumenstreifen in Wolle u. Seide.
 Confectionsstoffe zu Fragen
 und Jackets.

Herren- und Knabenanzugstoffe
 in jeder beliebigen Preislage in nur gut tragbaren Qualitäten empfiehlt

Bertha Naumann,
 an der Geisel 2, I.

Gut erhalten
Schulbücher

des Gymnasiums, Lexika etc.
 tauf und tauscht gegen neue für höhere
 Klassen ein.
Fr. Steffenhagen's
 Antiquar-Buchhandlung.

Lager Geraer Kleiderstoffe
Steinstraße 5, pt.
C. Kosera.

Zur **Aussaart** empfehle
Luzerne,
Rothklee,
Esparsette
 nur hiesiger Sorten.
Carl Herfurth.

Einen Posten zurückgegriffen
Damen- und Kinder-Stroh Hüte,
 ungarisch à Stück 0,50 Mt., einfach garantirt
 von 1 Art. an empfiehlt
Anna Hauck, Burgstr. 8, I.

Dr. Dettlers Backpulver,
 Backpulver,
 Backpulver
 à 10 Pfg. Milchkonfekt bewährte
 Rezepte gratis von den besten
 Geschäften.

DAVID'S MIGNON-KAKAO

Dr. Pfl. Nr. 1.60, 1.80, 2.00 u. 2.40
 ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.
 Probieren mit Ansehen nächster Niederlage senden Kostproben.

Hochstämmige u. Trauerrosen,
 niedrig
 veredelte und Monatsrosen
 in besten Sorten, Ia. Waare, sowie
 Cyben in Töpfen, Gemüse-, Gras-
 und Blumenkörnern
 empfiehlt
W. Wittenbecher,
 am Neumarktschor 1.

Geschäfts-Anzeige.

Mit Gegenwärtigem gestalte ich meine werthe Kundschafft darauf aufmerksam zu machen, daß mit heutigem Tage mein Onkel, der Schneidermeister **Herr Otto Wassermeyer,** als Zuschneider in mein Geschäft eingetreten ist. Durch diese Hülfe bin ich in der Lage, einer geehrten Kundschafft mit reeller, sauberer Arbeit schnellstens aufwarten zu können. Mein Prinzip bleibt wie bisher, nur wirklich gute, tadellose Arbeit zu billigen Preisen zu liefern.

Gehobelt


Hermann Wassermeyer
 Schneidermeister,
 Seitenbeutel Nr. 11.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, theile ich meiner werthen Kundschafft mit, daß ich mein Geschäft aufgegeben habe und von meinem Neffen, Herrn **Hermann Wassermeyer,** als Zuschneider angestellt bin. Für die mir bisher überlassenen Aufträge danke ich bestens und eruche höflich, dieselben künftighin Herrn **Hermann Wassermeyer** übertragen zu wollen.

Gehobelt

Otto Wassermeyer.

Putze nur mit



Alleiniger Fabrikant:
Fritz Schulz jun. Akt. Ges.
LEIPZIG.

ff. Mostrich à Pfd. 18 Pf.
 Carl Herfurth.

Robert Heyne's
Kinder-Nährzwieback
 ist auch zu haben in der
Neumarkt-Drogerie.

Hausfrauen!
 Aechten Verwendet
 nur
 Marke „Pfeil“ **Brandt-Coffee**
 als allerbesten und billigsten **Coffee-Zusatz**
 und **Coffee-Ersatz.**
 Zu haben in fast allen Colonialwaaren-Handlungen.

Zur Aussaat!
Rothklee, Luzerne, Esparsette,
Gras- u. Gemüse-Saamen.
Wicken, Erbsen, Pferdejahn-Saatmais, Runkelrübenkerne,
 die Sorten, officirt in reiner leistungsfähiger Qualität
Gustav Fuss,
 Gotthardtsstr. 23.

Gardinen,

große Auswahl,
engl. Züllgardinen,
Spachtelspitzen
und Rouleauxstoffe
empfiehlt billigst

A. Günther,
Markt 17.

Frühblaue Saat- Kartoffeln

verkauft **H. Schmidt,**
Blaetel Halleische Str.

Sauerkohl

in unübertroffener Qualität offerirt in Dörfstons
Tonnen und Gefäßten am billigsten

Carl Lange, Halle a. S.
Friedrichstr. 108b.
In Verlehung in allen Detailgeschäften.

Control-Versammlung. Zur grünen Linde.

Freitag früh 9 Uhr
Control-Speckkuchen.
Täglich

Concerte
des Husaren-Damen-Orchesters.
Capelle
H. Pilsener,
H. Spatenhieb,
H. Lichtenhainer.
Musiksvoll
Albin Thieme, Albenwirth.
Control-Versammlung.

Reipisch.

Sonntag den 6. d. M., von abends 7 1/2
Uhr an,
großes Extra-Concert u. Ball,
ausgeführt von der Stadtkapelle Wächeln
unter Leitung des Herrn Friedemann.
Hierzu laden ergebenst ein
Friedemann, A. Lenz, WGs. W.

„Zur grünen Linde“.
Täglich von abends 8 Uhr ab
große Elite-
Familien-Concerte
ausgeführt vom
österreichischen Husaren-
Damen-Orchester,
Director: **Franz Eismann,**
Albin Thieme, Albenwirth.



D.H.V.
Versammlung
Freitag den 4. d. M. fällt aus.
Der Vorstand.

Bahnhof Niederbenna.
Kleinodern von Radm. 3 Uhr ab
Tanzmusik,
wozu freundlich einladet **Fr. Jählich.**

Hubold's Restauration.
Seite
Schlachtfest.

Geschäfts-Anzeige.

Das von mir an hiesiger Platte Intenplan Nr. 7 betriebene
Spezialgeschäft für **Chocolade- und Zuckerwaren,**
Kakao, Thees, Kaffee und Biscuits,
Japan- und Chinawaren ic.

habe ich
anderweitiger Unternehmungen halber
mit dem heutigen Tage durch Kauf an meinen Schwager Herrn
Gustav Benner aus Halle übertragen. Für das mir in so
reichem Maße erwiesene Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, dasselbe
auch auf meinen Herrn Nachfolger gütlich übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll

Friedrich Lichtenfeld.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige beehre ich mich
ergebenst anzuzeigen, daß ich das bezeichnete Geschäft vom heutigen
Tage an übernommen habe und unter der Firma

Friedrich Lichtenfeld

(Inh.: **Gustav Benner**)

fortführe. Es soll mein eifriges Bestreben sein, den guten Ruf,
welchen sich das Geschäft erworben hat, nach jeder Richtung hin zu
wahren durch Lieferung nur guter Waaren zu mäßigen Preisen.
Ich bitte das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen
mir gütlich zu erhalten.

Merseburg, den 1. April 1902.

Hochachtungsvoll
Gustav Benner.

Otto Dobkowitz

Merseburg

empfiehlt neue Eingänge in
vorzüglich gereinigten
füllkräftigen



Damenhut-Bazar

B. Pulvermacher, Merseburg, 5. Bürgerst. 5.
Größt. Special-Geschäft garnirter
Damen-Hüte,
Mädchen- und Kinder-Hüte
zu unerreicht billigen Preisen.

Prima Torfstreu



heißt die Centralgenossen
zum Besuche landwirth-
schaftlicher Bedarfs-
artikel & Co. m. b. V.
Halle a. S.

Rein Landwirth
solite
Brockmanns
weltberühmten phosphor-
sauren Futterkalk

unversucht lassen. Eine regelmäßige Belgabe zum Futter ist
von höchstem Werth, regt die Frucht an und fördert die an.

ES kosten:
1/2 Rilo 0 25 Mark, 1 1/2 Rilo 4 00 Mark.
2 1/2 " 1 10 " 25 " 7 00 "
5 " 2 00 " 75 " 13 25 "

Niederlage: **W. Schneider, Stadtapotheke.**

Welt-Panorama.

Jubiläums-Ausstellung in Wien.
Jubiläums-Bundeschießen 1898.
Eröffnung durch Kaiser Franz Josef.
Wöchentliche Oberbayer.

Ev. Jünglings- u. Männer-Verein.

Die Versammlungen finden vom Freitag
an im „Schützenhause“, vor dem Gotthardt-
thor 4, statt.
Der Vorstand: **Berthner, P.**

Freie Turn-Vereinigung.

Sonntag den 6. April
Wanderung über die Leipziger
Schlachtfelder.
Abfahrt 6 1/4 Uhr früh, nicht erst 9 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

Schlachtfest. G. Böttcher, Sand 18.

2 Herren finden
guten Privatmittagstisch.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

2 Kellnerlehrlinge

werden per sofort gesucht
Etablissement „Reichskrone“.
Suche für meine Handelskammer einen
Lehrling

unter günstigen Bedingungen.
E. Richter, Handelskammer.

Dienstmädchen.

Frieda Wolf, Hofmarkt 6.
Ein Dienstmädchen
für 15. April oder 1. Mai gesucht
Bühl 4.

Erlernung d. Damenschneiderei

sucht **Frau Anna Kraemer,**
Saalstraße 15.
Ein junges, ehrliches, lauberes
Dienstmädchen
per 1. Mai er. gesucht
Friedrichstr. 1. I (Eing. Rauchschäferstr.).

15-17 jähr. Mädchen

für leichte Hausarbeit u. Kinder sofort gesucht
Aug. Schönborg, Dom-Café.

Ein junges Mädchen,

welches Lust hat die Blumenbinderei zu er-
lernen, kann sich melden bei
Emil Tischner, Blumen (Bogel),
Bahnhofsstraße 35.

Aufwartung

Ein ordentlich s Mädchen als
Aufwartung
Freidrichstraße 10.
ge sucht

Ordentl. Mädchen,

welches jzt die Schule verlassen hat, wird für
kurze Zeit des Vormittags sofort gesucht.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Saubere Aufwartung

ohne Anhang z. selbständigen Führung einer
kleinen Wirtschaft gesucht. Abfragen unter
O Z an die Expedition dieses Blattes erb.

Aufwartung

für einige Stunden sofort gesucht.
E. Linke, Welfe Wauer 18.
Suche ein anständiges unabh. Mädchen als
Aufwartung
per sofort **H. Ritterstraße 17. I.**

Junger fleißiger Arbeiter

per sofort gesucht.
R. E. Wirth & Sohn.
Ein fl. Mädchen verloren gegangen auf
dem Wege: Rathstraße,
Dammstr., Ritterstr., Enten-Lan. Wegen gute
Belohnung abzugeben. **Schneidestraße 5.**

Ein weiß- u. braungef. Jagdhund
ist angelauten
Bittergüt Blößen.
Hierzu 1 Beilage.

Provinz und Umgegend.

Halle, 2. April. Der Evangelische Bund in der Provinz Sachsen hält seine diesjährige Hauptversammlung Ende dieses Monats in Delitzsch ab. Am Montag den 28. April Abend findet ein Gottesdienst in der dortigen Stadtkirche mit Herrn Prof. Pfarrer Dr. Rauch-Kloster Krosleben als Festprediger, danach eine Versammlung in der Gastwirtschaft „Stadt Delitzsch“ statt. Hier werden die Herren Superintendent Prof. Bithorn-Merseburg und Pfarrer Kröber-Weißig über „Die fährende Stellung des Protestantismus“ sprechen. Am Dienstag Vormittag wird die besagte Versammlung im Gasthof zum „Goldenen Ring“, die Nachversammlung am 6. Uhr im „Schützenhause“ abgehalten. Es werden hier sprechen die Herren Pfarrer Graave-Windem über „Die Tätigkeit des Evangelischen Bundes in Westfalen“ und Superintendent Meyer-Zwickau über „Die evangelische Bewegung in Ostpreußen“. Das gemeinsame Mittagessen wird am Dienstag Mittag im Gasthof zum „Weißen Schwan“ eingenommen.

Halle, 2. April. Gestern Mittag 1 1/2 Uhr wurde vor dem Grundstück Ludwig Wuchererstraße 20 der Geschäftsführer Karl Eichling, Marinftr. 16 wohnhaft, von seinem zweifelhafte, mit Rüstzeug usw. beladenen Lastfuhrwerk überfahren. Die Pferde waren an das vordere Ende der Deichsel gespannt, weil die Ladung ungefähr 3 Meter den Wagen überragte. Hierdurch muß wohl S. die Pferde nicht in der Gewalt gehabt haben. Er kam zu Fall, geriet unter den Wagen und wurde überfahren. Er erlitt an beiden Oberschenkeln, dem linken Unterschenkel und dem rechten Oberarm je einem komplizierten Knochenbruch. Er wurde der Klinik zugeführt, woselbst er abends 6 Uhr an den schweren Verletzungen gestorben ist.

Annaberg (König. Sachsen), 2. April. Ueber den folgenden Zusammenbruch der Dietrichschen Spar- und Leihkasse hier selbst hat der Concursverwalter die Schlussrechnung bekannt gegeben. Es beträgt die Gesamtsumme der bei der Massenverteilung im Concursverfahren über das Vermögen der Sparkasse und über das Vermögen der Mitinhaberin Frau verw. Brodingerer zu berücksichtigenden Forderungen, die in beiden Concursen gleichzeitig angemeldet und festgestellt worden sind, 422069,83 Mk. Diesem Betrage steht zur Verteilung nach Deduktion der Concurskosten und der Masse-schulden nur ein verfügbarer Bestand von 21343,60 Mk. gegenüber. Die vielen Arbeiter, die ihre mühsam ersparten Ersparnisse in der Kasse angelegt haben, bekommen demnach so gut wie nichts heraus.

Deffau, 1. April. Wie seit einer Reihe von Jahren so hat auch in diesem Jahre der anhaltische Gartenbauverein beschlossen, Ende Mai oder Anfang Juni an sämtliche Schulkinder der hiesigen Volksschule 1 ungefähr 350 Blumenstängel und zwar Kuchinen, Delarionien und Begonien zu verteilen, damit die Kinder während des Sommers die Pflege der Pflanzen im elterlichen Hause übernehmen. Die besagtesten Pflanzen sollen im Herbst durch Preise ausgezeichnet werden.

Sauefeldlig, 2. April. Ein schrecklicher Unfall ereignete sich heute Morgen hier selbst. In der Lehmgarbe des Autobeherrers Schöde waren heute früh mehrere Leute, darunter der Stellmachermeister J. Schiese von hier, mit Lehmburden beschäftigt. Gegen 1/8 Uhr ging plötzlich ein Wand der Lehmgarbe nieder und verschüttete den J. bis an den Hals. Die anderen Leute konnten sich in Sicherheit bringen. Durch die halb vorgenommenen Rettungsarbeiten gelang es zwar, den J. aus dem Reich hervorzuholen, doch war der Tod desselben bereits eingetreten. Der auf so schreckliche Weise ums Leben gekommene in den 50er Jahren lebende Mann hinterläßt eine Witwe und mehrere erwachsene Kinder.

Notiznachrichten.

Merseburg, den 4. April 1902.

Am vergangenen Mittwoch Abend wurde in der „Reichskrone“ hier selbst die diesjährige ordentliche Generalversammlung für die Mitglieder der Kasse zur Unterstützung der Hinterbliebenen verstorbenen Beamten im Kreise Merseburg abgehalten. Der Vorsitzende, Herr Regierungs-Secretär Ruprecht, eröffnete dieselbe mit einigen Mitteilungen, wobei zunächst die Namen der im Jahre 1901 verstorbenen 12 Kassamitglieder bekannt gegeben wurden, zu deren ehrenden Gedanken sich die Versammelten von ihren Plätzen erhoben. Den Hinterbliebenen der Verstorbenen wurden in 4 Fällen je 160 Mk., in 1 Falle 161 Mk., in 1 Falle 166 Mk., in 1 Falle 168 Mk., in 1 Falle 170

Mk., in 1 Falle 171 Mk., in 2 Fällen 172 Mk. und in 1 Falle 173 Mk., zusammen 1993 Mk. an Sterbegeldern bezw. außerordentlichen Unterstützungen gezahlt, während von den verstorbenen Kassamitgliedern an Eintrittsgeldern und Beiträgen zusammen nur 501,10 Mk. geleistet worden waren. Für 10 Sterbefälle im vorigen Jahre wurden von den Mitgliedern Beiträge eingezogen, für 2 Sterbefälle wurde das Sterbegeld aus den disponiblen Beständen der Kasse gebracht. Die Zahl der im Jahre 1901 der Kasse beigetretenen Mitglieder beträgt 13, so daß die Gesamtzahl der Mitglieder am Ende des Jahres 1901 auf 514 gestiegen ist, von denen 335 männliche und 179 weibliche sind. Hierauf erfolgte durch den Herrn Kassensführer die Rechnungslegung für 1901, der wie folgendes entnehmen: Das Vereinsvermögen betrug Ende 1900 7179,35 Mk., wovon 6035 Mk. den Reservefond und 1144,35 Mk. den Ueberfluß der laufenden Verwaltung bildeten. Die Einnahmen im Jahre 1901 einschließlich des Uebertrages betragen 12612,16 Mk., die Ausgaben 5281,66 Mk., so daß Ende 1901 ein Bestand von 7830,50 Mk. verblieb. Von letzterem gebören 6099 Mk. dem Reservefond und 1231,50 Mk. dem Ueberfluß der laufenden Verwaltung an. Das Vereinsvermögen hat sich demnach im Jahre 1901 um 151,15 Mk. vermehrt. Erhöhen wurden 1901 an Beiträgen für 10 Sterbefälle je 40 Pf. pro Mitglied, von den Witwen nur 20 Pf., für 2 Sterbefälle wurden die Beiträge außer Zahlung gesetzt. Die Kasse ist am 19. November 1901 bezw. am 27. Februar d. J. revidiert worden, wobei sich nichts zu erinnern fand. Dem Vorstande bezw. dem Kassensführer wurde für das Rechnungsjahr 1901 von der Generalversammlung Entlastung erteilt. Bei den hierauf folgenden Vorstand- und Beiratswahlen wurden durch Zuzug die bisherigen Vorstandsmitglieder, Herr Regierungs-Secretär Ruprecht als Vorsitzender, Herr Magistrats-Calculator Bartel als Kassensführer und Herr Sec. Assst. d. L. V. Anhalt-Raute als Schriftführer wiedergewählt. Ebenso wurden die bisherigen Beiratsmitglieder, die Herren General-Commissionszeichner Heilig, Lehrer Kühnien, Reg.-Secretär Sachse und Feuer-Societäts-Secretär Waltherr, wiedergewählt. Als Beiratsmitglied-Stellvertreter wurde Herr Regierungs-Secretär Pohle jun. neugewählt. Die Gewählten, so weit dieselben anwesend, nahmen die auf sie gefallene Wahl an. Bei dem letzten Punkte der Tagesordnung, „Beschließenes“ wurde der Verfassung von der Abweisung eines Aufnahmeantrags seitens des Vorstandes, bei dem es sich um die event. Aufnahme der in vorgedrucktem Lebensalter stehenden Ehefrau eines Mitgliedes handelt, Kenntnis gegeben und seiend der Verfassung der Abweisung zugestimmt. Ferner wurde beschlossen, daß weibliche Personen, welche erst als Witwen der Kasse beitreten, die vollen Beiträge zu leisten haben. Schließlich wurde noch Mitteilung gemacht von dem Schriftwechsel zwischen Aufsichtsböörden und Vorstand, betreffend staatliche Erhebungen über die Kasse. Wir schließen den Bericht mit dem Wunsche, daß alle hiesigen bezw. im diesseitigen Kreise angestellten Beamten, welche der hiesiger so segensreich wirkenden Kasse noch nicht angehören, derselben in ihrem eigenen Interesse recht bald beitreten möchte.

In einem Halleischen Blatte fanden wir gestern folgende bemerkenswerte Notiz:

Verwendung der alten Postwertzeichen. Im Publikum herrscht vielfach die Ansicht, daß nach dem 1. April die alten Postwertzeichen nicht mehr verwendet werden dürfen. Diese Annahme, die sich allerdings auf eine seiner Zeit erlassene Bekanntmachung des Reichspostamts stützt, späterhin aber abgeändert wurde, ist irrig, vielmehr ist dem Publikum gestattet, geringe Bestände an alten Postwertzeichen auch nach dem 1. April noch anzuwenden. Die Post ist übrigens selbst daran schuld, daß im Publikum über die Sache so eine außerordentliche Confusion herrscht. Hätte sie von vornherein klare, von Rigorosität freie Bestimmungen erlassen, die in angemessener Weise die tatsächlichen Verhältnisse der Praxis berücksichtigten, würde nicht diese Verwirrung entstanden sein, die für das Publikum wie für den betreffenden Schalterbeamten gleiche Unbequemlichkeiten zeitigen.“

Leider müssen wir das Vorstehende noch unseren Informationen als unzutreffend bezeichnen, da eine Abänderung der seiner Zeit erlassenen Bekanntmachung des Reichspostamts bis jetzt nicht erfolgt ist. Es bleibt sonach bei der Bestimmung, daß vom 1. April d. J. an neue Postmarken zu verwenden sind; Sendungen mit alten Marken sind den Postbeamten zurückzugeben und nur in dem Falle, daß dieselben nicht ermittelt werden können, hat die Post die Verpflichtung, die alten Marken ausnahmsweise als vollwertig postieren zu lassen. Der Umtausch der alten Marken gegen neue kann bis zum

30. Juni d. J. bei den Postämtern erfolgen, man braucht sich also damit nicht zu übereilen.

Die mit dem letzten Künstlerconzerte unlängst geschlossenen Sforten des Schloßgarten-Pavillons, wo wie seit Jahren der erquicklichsten musikalischen Genüsse theilhaftig wurden, hatten sich wieder einmal zur glocklichen Aufnahme zweier Künstler geöffnet, deren treffliche Beiträge uns in die freudigste Stimmung versetzten. Der von hier gebürtige Violinvirtuose Herr Wilhelm Kyla u bot wirklich künstlerisch Reife und Gemüthsvoles. Er besitzt eine virtuose und sichere Technik, das Charakteristische in seinem Spiel findet aber das lebensschaffende Temperament und der große, aller Nuancierungen fähige Ton. Gleich durch den ersten Vortrag, einer Sonate für Klavier und Violine v. Hans Rogge, bewies er seine gebiegene Schulung und sein musikalisches Empfinden. Das Werk hat der Autor mit reicher Phantasie und kontemporalistischem Können, namentlich in den Variationen über das Schwabische Volkslied ausgearbeitet; sinvoll verarbeitete Themen voller Stimmung und Charakter, ganz der modernen Richtung hulbigend, waren, dank auch der vorzüglichen Wiedergabe, von großer Wirkung auf die ziemlich zahlreich erschienenen Zuhörer. In dem Concert von Beethoven, D-dur, op. 61, hätte manches in größerer Schönheit und Heimsitz erstrahlen können. In der Concerte von Gorbard, der Serenade von Mozorowski und der Polonaise, A-dur, von Wieniawski entfaltete der Künstler eine hinreißende Brauour und erweckte einen jubelnden Beifall. — Fräulein Helene Liebhart war uns eine neue Erscheinung. Die Sängerin verfügt über einen schönen und ausgeprägten Alt und sang mit ebenso feinem Kunstverständnis, als musikalischer Empfindung und deutlicher Aussprache 2 Lieder von Brahms, Tom der Reimer von Böhm, „Vor meiner Wiege“ von Schubert und zwei reizvolle Lieberlein moderner französischer Composition, von Faure und Massenet. Das Publikum zeigte sich nach ihren seltenden Darbietungen äußerst dankbar und lobte die junge Künstlerin durch lebhaften Applaus und mehrfachen Hervorruf. Für die reichen Ehren und Erfolge dankte sie durch eine Zugabe mit Rob. Schumann's „Warum sollte ich denn wandern?“ das sie höchst reizvoll interpretirte. — Die Begleitung der Orgel und Violinstücke executirte Herr Hans Rogge mit Feinsinnlichkeit und Discretion und trug so wesentlich mit zur guten Gesamtwirkung bei. A. Sch. Die ersten 5000 in allen wollen Spatiergänger am Mittwoch über unserm Gottshardthaus gegeben haben. Die Temperatur der Luft hatte an diesem Tage 12 1/2 Grad Celsius über Null erreicht.

Ein seltener Fang in unserer Saale ist jedenfalls ein 16 Pfund schwerer Hecht; ein solcher ist dem Fischermeister D. hier in der getriggen Nacht in's Reg gegangen und in dessen Gewalt geraten. Der riesige Fisch ist zur Verfertigung für Fischliebhaber vorläufig bei Herrn Restaurateur Hofmann (Lugarten) ausgefressen.

Aus den Briefen Merseburg und Querfurt.

S. Blöden, 2. April. Ein Akt großer Brutalität wurde in voriger Woche hier ausgeführt. Der bejahrte Witwe Richter, welche mit ihrem vor nummere 3 Jahren verstorbenen Ehemann und sämtlichen Kindern seit etwa 40 Jahren auf dem hiesigen Rittergute arbeitete, wurde aufgegraben, die von ihr seit langer Zeit benutzte Dreifachwohnung zu räumen und da das nicht schnell genug geschah, so ersahen der Auftraggeber mit zwei gummiartigen Arbeitern, brachte sämtliche Möbel und Wirthschaftsgeräthe aus dem Hause und stellte sie unter freiem Himmel auf. Frau Richter mußte in der darauffolgenden Nacht bei 4 Grad Kälte mit ihrer vor längerer Zeit auf dem hiesigen Rittergut verunglückten Tochter, die als 15jähriges Mädchen an der Dampfeschmashine ein Bein einbüßte, auf dem Sopha hinarbeiten. In die geräumte Wohnung aber zog sofort die unwerehel. D. mit ihren zwei Erpöhlungen unbekannter Herkunft. — Als bemerkenswert verdient noch hervorgehoben zu werden, daß dem hiesigen Districhter, der ein Schreiben des Amtsvorstehers überreichte, in welchem derselbe um Einstellung der Räumung ersuchte, das Haus verboten wurde. Das Schreiben lag in Ständen in alle Winde. Vor 5 Jahren erhebt die Familie Richter vom landw. Kreisverein für 35 jährige treue Diensten ein Ehren-diplom nebst Prämie; der älteste Sohn der Familie stand ebenfalls 17 Jahre auf dem Rittergute in Arbeit und hätte durch Ueberfahren sein Leben ein. Vier andere Kinder der Familie Richter arbeiteten bis vor Jahresfrist auf dem Rittergute, zwei noch heute. — Man fragt angesichts dieser Sachlage unwillkürlich nach den Gründen für ein solch rückfälliges, aber christliches Moral hochsprechendes Vorgehen und theilt ohne Vorbehalt die Entrüstung, welche hierüber im ganzen Dorfe herrscht.

3. Dussfurt, 2. April. Auf dem auf der Wehle stehenden Viehmarkt waren angebracht 107 Pferde, 44 Kühe und 127 Schweine. Der Verkehr war im Allgemeinen nicht sehr groß, nur in Schweinen herrschte lebhaft Nachfrage. Kühe wurden mit 40-60 Mk., Saugschweine mit 35-40 Mk. pro Paar bezahlt. Das sind Preise, namentlich bei letzteren, die wohl die jetzt unerreicht dastehen. — In der Nacht zum ersten Feiertag wurden drei Spigbüben festgenommen, die eben dabei gewesen waren, auf dem Schloße aus den der Viehhandlung des Herrn Ph. Fuchs hier vermiechten Säulen Schafe zu stehlen. Die Spigbüben waren mit einem Wagen, mit einem Schimmel bespannt, herangefahren und hatten bereits vier Hammel, 3 Kühe, 2 Saugkälber und einen Kasten Hühner aufgeladen, als sie von dem Wuchsfahrer der Firma, Herrn Gschmann, entdeckt wurden. Derselbe holte die Gendarmerie herbei, die die Kreis abhing als sie abfahren und verhaftete. Wie sich nun herausstellte, waren die Spigbüben der Schäfer, dessen Vater und Schwager, die von Kietleben zu diesem Zweck herbeigefahren waren.

Wetterwart.

Vorausgeschicktes Wetter am 4. April. Nachts und bewölkt, etwas wärmeres Wetter mit etwas Regen. — 5. April. Nachts und bewölkt mit etwas Regen, Temp. wenig verändert.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 35 Jahren, am 3. April 1867, mußte den weithin bekannten Deutschland klar werden, daß die Zeiten des guten Willens bald vorüber seien und daß man nicht mehr auf die Sonderinteressen der Einzelstaaten spezialisiert hätte. Am dem genannten Tage wurde im reichstägigen Reichstag dem Reichstage des allgemeinen deutschen Parlamentes, die Luxemburger Frage eintreten, eine Angelegenheit, die in Folge der Wünsche des Franzosenkaisers auf deutsches Gebiet leicht zu einem Kette führen konnte. Der Reichstag gab klar und deutlich zu erkennen, daß die einzige Weisung Luxemburg an Frankreich von Deutschland nicht gebührt werden kann; Deutschland würde allerdings seinen Krieg, wenn Verträge aber von Frankreich muthwillig herausbekommen werden, so würde ihm ein einiges Deutschland entgegen treten. Der Krieg ist dann auch durch allgemeine Nachsichtigkeit vermieden worden.

Gerichtsverhandlungen.

— Braunschweig, 29. März. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich heute Vormittag der Lehrling Heinrich Schmäker wegen sehr unglücklicher Mißhandlung seines zehn Wochen alten Sohnes Otto zu verantworten. Nachdem wurde ihm zur Last gelegt, seine Frau im vorigen Jahre einmal mit einem gekochten Ziegenmaße und einmal mit einem Beil bestraft zu haben. Der Angeklagte betrug nach den polizeilichen Ermittlungen ein arbeitsfähiger Säuler ist, hat bereits 35 Vorstrafen wegen Körperverletzung, Widerstands, Beleidigung u. s. w. erhalten. Er hat sein Kind vorige Weihnachten mit der Faust an den Kopf geschlagen, so daß dieses starke Beulen erlitt und an jenem Tage gestorben wurde. Abgesehen von den Vorstrafen gegen den Angeklagten auf Veranlassung seiner Frau angeleitet worden ist, machte dieser heute von dem Rechte der Jugendverweigerung Gebrauch. Die Zeugen behaupten, daß das Kind nach der erlittenen Mißhandlung überhaupt ausgehoben, und daß der Angeklagte Frau und Kind öfter in der rohesten Weise mißhandelt. Der Schöffengericht erkannte wegen gefährlicher Körperverletzung und Morddrohung in einem Falle auf drei Monate und zwei Wochen Gefängnis. Außerdem erhielt der Angeklagte wegen Ungehorsam vor Gericht eine sofort zu vollziehende Haftstrafe von 24 Stunden.

— Köslitz, 31. März. Wegen Zweikampfs wurden von der hiesigen Strafammer vor einigen Wochen zwei beim Landgericht hier beschäftigte Referendare zu 6 und 3 Monaten und ein dritter als Kartellträger zu 3 Tagen Gefängnis verurtheilt. Der am nächsten Bestrafte, der das Duell heraufgelassen ist, hat sich noch aus dem Justizdienst entziehen können. Die drei Referendare hatten dann dem Kaiser ein Waabergesuch unterbreitet. Sie haben jetzt aber durch abschläglichen Bescheid erhalten und sollen demnächst ihre Strafen in Weichselmünde antreten.

— Anonyme Briefe. Von der Strafammer in Gorau ist am 12. November v. J. der praktische Arzt Dr. med. Reinhold Jan in Forst wegen Beleidigung zu 1000 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden. Das Gericht hat als erwiesen angesehen, daß er in den Jahren 1899 und 1900 durch anonyme Briefe mehrere Familien beleidigt habe. In den Briefen, so heißt es im Urtheile, wird in der schamlosten Weise auf unerwarteten Besuche des Strafanwalt Dr. A. mit seinen Klienten, letzteren Frau &c. hingewiesen. Auch der Anwalt, Rechtsanwalt S. wurde, nachdem er die Vertretung des Dr. A. übernommen hatte, durch Briefe ohne Unterhalt beleidigt. Sämtliche Briefe sind mit rother Tinte geschrieben. Der Angeklagte hatte gegen das Urtheil Revision eingelegt und vertrat sie persönlich vor dem Reichsgerichte. Er erklärte mit Verlegenheit, er sei nicht der Schwärzer der anonymen Briefe. „Am liebsten würde ich in der Reichsgerichtsverhandlung, es sei nicht schicklich, melde ich von den für sich selbst erklärten Briefen die Echtheit des Angeklagten erweisen will. Auch der Strafantrag des Dr. A. wurde bemängelt. Das Reichsgericht erkannte

auf Verwerfung der Revision, da der strafbare Inhalt bestand einwandfrei festgestellt ist.

Bermischtes.

*(Einen falschen Tausendmarktschein) wollte in Frankfurt in der Gasse der Zimmermeister Schellhammer aus Reichensbach am Hofschloßer weichen. Der Beamte erkannte sofort das Falschheit und verhaftete die Schellhammer suchte zu entkommen, wurde aber auf dem Bahnhof festgenommen. Man fand bei ihm noch mehrere falsche Scheine. Der Verhaftete gestand, die Scheine selbst angefertigt zu haben.

(Eine entsetzliche Entdeckung) wurde auf den Kirchhöfen in Weiland, auf denen seit einiger Zeit unerhörte Verwüstungen erfolgten, wiederum gemacht. Aus dem Friedhof zu Mugglo fand man zugleich die Leichen einer ledigjährigen Frau und zweier kleinen Mädchen aus den Gärten gerissen, alle drei gefesselt und aufgeschlüsselt. Die Leichen waren bereits in starker Verwesung.

*(Ein furchtbares Verbrechen) wurde der „Obersteich“ Genschtung“ zufolge in Frankfurt bei Westfalen verübt. Der dortige Wohnhause Wallya des Kaufmanns Erich Josef Wallya in der Walle Walle, doch er ist in an das Rad seines Wagens fesselte und dann die Pferde antrieb. Das Fuhrwerk raste die Straße entlang, den von Blut triebenden Wallya nach sich schleppend. Als der Wagen endlich von herbeigelaufenen Polizeibeamten zum Stehen gebracht wurde, war Wallya bereits todt. Der Mörder wurde verhaftet.

*(Der Meist) und seine Nebenbuhler feigen jetzt gefesselt anhaltend; auch vom Obersteich noch langsame Sitten gemeldet.

*(Den eigenen Schwiegerohn erlösen) hat der Landwirth Brendel Manahelm. Der Schwiegerohn, Wegemeyer, wurde mißhandelt in der Zuchtzeit seine Frau, deren Vater zu Hilfe eilt und den Schwiegerohn tödtete. Brendel bringt darauf Selbstmord.

*(Kindermord in der Großstadt.) Der Vorgang, wozu wir sehr, hat folgende kleine Schulaufgabe, die im „Lepz. Ztbl.“ zum Besonderen wurde. Beim Gamen eines Dresdener Bürgerknecht fragte der Lehrer: „Wie der Herr Jesus Christus als Kind sich einige Tage im Tempel aufhielt, was mögen sich seine Eltern da wohl gedacht haben?“ Nachdem der beschriebene meiste oder wenigste zutreffende Antwort gegeben wird, meldet sich auch das kleine Mädchen und sagt: „Seine Eltern haben gewiß gedacht, er ist unter die — E-lectern gekommen.“

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Ein Beitrag der Firma Franz Meißel & Co., 5 an der 27, erscheint nächsten Jahres das Gesamtwerk „Herrn-Jürgen-Adreßbuch“, das bei vollständiger redaktioneller Ausstattung bei Vorausbestellung zu dem billigen Preise von 10 Mk. abgegeben wird. Sämtliche Buchhandlungen nehmen schon jetzt Bestellungen entgegen.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Familien-Nachrichten.
Allen herzlichsten Dank für die bewiesene Theilnahme beim Verlust unseres Sohnes Curt.
F. Bernack u. Frau.

Amüliches.

Der Umkleekas für das Jahr 1901 und das Bergschloß der landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft angelegten Betriebsunternehmer der Stadt Weizburg liegt vom 4. bis 18. April d. J. im Bureau der Stadt-Senatskassa aus.
Einpläne gegen die Berechnung der Beiträge können innerhalb 2 Wochen nach Ablauf der Rückgefrist bei den Rechnungs-Vorstände (Kreuz-Ausgleich hier) erhoben werden. Die Verpflichtung zur vollständigen Zahlung des ausgefallenen Beitrags wird durch den Einpruch nicht berührt, ungeachtet Überzahlungen werden demnach nicht zurück erstattet.
Ein Einspruch gegen die Veranlagung (Grundsteueranleihe) ist nicht mehr zulässig. Weizburg, den 27. März 1902.
Der Magistrat.

Von der Kanalstation sind circa 300 Jahre schwarze Güter trock. Winterböden zu haben. Auskunft erteilt das Bureau der Firma
Gesellschaft für Cementfabrikation
Häuser & Cie, Oberstraße-Siegfrieds,
Weizburg a. S., Oberstraße 6.

Guterh. Dreschmaschine und 1 Wurmmaschine
zu verkaufen
Greysen Nr. 15.
10 Stück kleine Gänse sind zu verkaufen
Wenzhan Nr. 1.
Ein Jahr neuer 3 ekg.
eiserner Kochofen
zu verkaufen
Gutenplan Nr. 7.
Frischmilchende sind mit oder ohne Stad zu verkaufen
Snapendorf Nr. 19.

Gasthof
mit 15 Morgen Acker in der Nähe von Halle a. S. ist zu verkaufen. Offerten unter B. V. 552 an Frankestein & Vogler, H. G., Halle a. S.

Eine kleine Wohnung, 17 Zim., für eine Person passend, sofort oder 1. Juli zu beziehen
Apothekerstraße 2.

2 große Käuferzweine zu verkaufen
Friedrichstraße 9.

Hypotheken-Kapital.
für Weizburg, 10 Jahre fest, offerirt zu günstigen Bedingungen
M. Oberländer

Bank-Commission, Halle a. S.,
gr. Märker 27.
Freitag den 4. von 11-4 Uhr, zu treffen in der „Kirchstrone“.

Laden mit Ladenstube
mit oder ohne Wohnung, ist sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.
Burgstraße 6.

Zwei Wohnungen, 180 und 165 Mk., sind zu vermieten und sofort oder 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen
Kantstraße 9, 1.

Kantstraße Str. 18 sind 2 Wohnungen à 225 Mk. zu vermieten, 1. Juli zu beziehen.
Käfers
Stube und Kammer an einzelne Person in anständigen Hause zu vermieten. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Beständige (alder) wird die Parterre-Wohnung zum 1. Mai fest, Preis 60 Zgr.; desgleichen eine Wohnung von Stube, Kammer, Küche nebst allem Zubehör, Preis 40 Zgr., zum 1. Juli zu beziehen.
gr. Märkerstraße 25.

Johannisstraße 12 ist eine mittelgroße freundliche Wohnung, per 1. Juli bezugsbar, zu vermieten. Näheres
Johannisstraße 13.

Entenplan 1 sind im Hintergebäude zwei kleine, nach der Straße gehende Wohnungen zu vermieten.

Parterre-Wohnung **Halleische Straße 32** mit Garten und allem Zubehör zu vermieten und logisch oder später bezugsbar. Näheres bei Hausmann dahelst.

Kleine Wohnung für 120 Mark zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen
Kantstraße Str. 19.
Eine freundliche Wohnung für 150 Mark zu vermieten und 1. October zu beziehen
gr. Märkerstraße 7.

2 Logis zu 88 und 40 Zgr. zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Leipzigerstraße 10 a.
Ein Logis an ruhige Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Preis 40 Zgr.
„Geißelstraße“

2e Etage von Herrn Regierungsrath Hertig innegehabte Wohnung
Halleische Str. 11 a, p.
ist zu vermieten und sofort zu beziehen.
P. Schmidt, Halleische Str. 24.

2. Etage
zu vermieten und 1. Juli oder 1. October zu beziehen
Burgstraße 19.
Eine Wohnung für 26 Zähler dann sofort bezogen werden
Steinstraße 1.
Eine Wohnung, Preis 120 Mark, zu vermieten
Kossmarkt 9.
Eine Wohnung ist zu vermieten
Wenzhan Nr. 59.
Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, zu vermieten am 1. Juli zu beziehen
Leipzigerstraße 5.
Zu erfragen im Hofe dahelst.
Johannisstraße 9 ist eine Wohnung zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.
Ein kleines Logis an ruhige Leute zu vermieten
Canalstraße 10.

Ein Logis zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
II. Egidienstraße 11.
Eine kleine Wohnung zu vermieten
Braunstraße 9.

1 kleines Logis, für einzelne Leute passend, zu vermieten
Salzmannstraße 1.
Ein Logis zu vermieten
II. Egidienstraße 12.

Braunstraße 10 ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

Das Parterrelogis im Hause Weizburger Str. 5, sowie die 1. Etage Weizburger Str. 3 sind zu vermieten und zum 1. October a. c. zu beziehen. Näheres
Markt 31, im Contor.

Wohnung, 2 St., 2 K., Küche u. Zubehör, ist 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen
Unterlindenberg 39, Hinterhaus.

Hofwohnung sofort zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen
Amtenstraße 16.
Ein Logis ist zum 1. Juli zu beziehen
Gärtnerstraße 24.

Die erste Etage **Kantstraße 32** ist zu vermieten und 1. Juli oder später zu beziehen, Preis 40 Zgr. Zu erfragen dahelst 2 Et.

Eine Wohnung zu vermieten
Unterlindenberg 10.
Ein Logis (E. Etage) ist zu vermieten
Canalstraße 11.

Eine kleine Wohnung ist sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Gottwardstraße 16.

Kantstraße 18 ist eine Parterre-Wohnung mit Hofplatz u. Corridorvergnug zu vermieten u. Johann zu beziehen. Preis 46 Zgr. Näheres **Willy-Impr. 2 a, 2. Et.**

Gottwardstraße 40 ist die 1. Etage zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

zu vermieten und 1. Juli oder 1. October zu beziehen
Burgstraße 19.
Eine Wohnung für 26 Zähler dann sofort bezogen werden
Steinstraße 1.
Eine Wohnung, Preis 120 Mark, zu vermieten
Kossmarkt 9.
Eine Wohnung ist zu vermieten
Wenzhan Nr. 59.

Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, zu vermieten am 1. Juli zu beziehen
Leipzigerstraße 5.
Zu erfragen im Hofe dahelst.
Johannisstraße 9 ist eine Wohnung zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.
Ein kleines Logis an ruhige Leute zu vermieten
Canalstraße 10.

Eine Wohnung zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Wreitstraße 7.
Ein Logis zu vermieten
Unterlindenberg 38.

Wohnung zu vermieten. Zu erfragen
Wreitstraße 11.
3 Logis an mehrere Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Friedrichstraße 11.

Braunstraße 7 ist ein freundliches Parterre-Logis zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

Halleische Str. 24 b
1. Etage mit Garten für 240 Mark zu vermieten und sofort oder später zu beziehen.
Kantstraße 1. Etage für 200 Mk. zum 1. Juli zu beziehen.
Wenzhaner Str. 2 a.
Eine Wohnung, Preis 84 Zgr., zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Sixtberg 1.
1 Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör ist per 1. Juli zu beziehen
Leipziger Str. 76 a.

Die erste Etage
Moltkestraße 8 ist zum 1. October zu beziehen
J. Winkler.
Zu einem Hause **Leipziger 22** ist die 2. Etage per 1. Juli oder später zu vermieten.
Th. Hartmann.
Stube, Kammer, Küche und Zubehör ist zum 1. Juli zu beziehen
Neumarkt 75.

Wilhelmstraße 4
ist die Parterre-Wohnung, 8 Zimmer, Badezimmer, Veranda, Garten, zu vermieten und dann 1. October 1902 bezogen werden. Näheres
Wilhelmstraße 3 a, 1. Et.

Möbliertes Zimmer
sofort zu beziehen
Canalstraße 32.

Einfach möbliertes Wohnzimmer
als Schlafzelle an 1 oder 2 Herren zu vermieten
Roßbrückenstr. 3.

Möbliertes Zimmer
mit Kabinett zu vermieten
Lindenstraße 3, 1.

Wohnung
von 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör in besserer Hause für sofort gesucht. Offerten mit Preisangabe an **M 50** an die Exp. d. Bl.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, ist per 1. October zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Gottwardstraße 25 eine Wohnung, 4. Etage, sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Näheres zu erfragen im Laden bei

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntage
und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis:
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herkunfts-
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

№ 78.

Freitag den 4. April.

1902.

Für das laufende Quartal werden noch
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 150 Pf. resp. 120 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweitensprechendste Verbreitung.

Die Diätenfrage.

„Je näher die Entscheidung der Regierung in
der Diätenfrage gerückt ist, desto ausbrünstlicher
treten wieder die auf eine Abschwächung des all-
gemeinen, gleichen, geheimen Wahlrechts ab-
zielenden Aspirationen gewisser schrammaderischer Kreise
in die Erscheinung. Die „Kreuzzeitg.“ machte sich vor
einigen Tagen an, der Reichsregierung die Directive
zu ertheilen, daß die Aufhebung der Diätenlosigkeit
des Reichstages ohne anderweitige gleich-
wertige Concessionen nicht annehmbar sein
würde.“ Das Schrammaderorgan der ehemaligen
Bismarckfronte, die „Hamb. Nachrichten“, abertrumpft
aber jetzt noch das konservative Hauptorgan, indem
es die katgorische Forderung aufstellt: „Wenn sich
jetzt bei dem Drängen des Reichstages nach Diäten
Gelegenheit bietet, von dem Uebel der geheimen
Abstimmung auf gute Manier loszukommen, so
können die verbündeten Regierungen diese Gelegenheit
nicht ungenutzt vorübergehen lassen, ohne pflicht-
widrig zu handeln.“ Freilich, so fügt das Blatt
hochhaft noch hinzu, gehört zur Durchführung dieser
Forderung eine feste Regierung, die nicht vor
einem Kampf mit dem Reichstage zurückweicht.
Eine solche Regierung aber besitzen wir ja wohl zur
Zeit nicht.“ Diese brutale Offenherzigkeit der konser-
vativen Gegner des geheimen Wahlrechts ist nun
allerdings gar nicht nach dem Geschmack des Organs
des Bundes der Landwirthe, das diesen Duereireberien
folgendermaßen entgegentritt: „Mag immerhin die
öffentliche Abstimmung ihre belehrsamsten
Vorzüge vor der geheimen haben, ihre Einführung
würde doch, wie die Dinge nun einmal liegen, als eine
theilweise Abschwächung des allgemeinen Wahlrechts
aufgefaßt werden. Dazu kommt, daß eine derartige
Abänderung des Wahlrechts nicht die mindeste
Auszicht hat, vom Reichstage angenommen zu werden.
Ein etwaiger dahin zielender Versuch der verbündeten
Regierungen würde also scheitern und seinen anderen
greifbaren Erfolg haben, als eine Steigerung
der ohnehin herrschenden Verwirrung.“ Die
gleiche Auffassung vertritt auch mit wachsender Ent-
schiedenheit das Centrum. Die „Köln. Volkszeitg.“
hatte kürzlich die Besorgnis durchblicken lassen, der
Reichstag werde „eine völlige Ablehnung der Ent-
schädigungsgelder wegen der damit verbundenen
Gefahr der Beschlußfähigkeit der Commission dem
deutschen Volke gegenüber nicht zu verantworten ver-
mögen.“ Von parlamentarischer Seite wird
diese Auffassung jetzt in der „Germania“ jetzt wie
folgt scharf zurückgewiesen: Wir sind ganz anderer
Meinung. Die Wähler sind der Belästigung,
die ihnen durch die Diätenlosigkeit bei Auswahl
der Candidaten erwächst, so ungehalten, daß sie sich
gar nicht aufregen werden, wenn zur Erzwingung
einer Beseitigung dieses Uebelstandes die Entschä-
digungsgelder etwas verzögert wird. Uebrigens wird
bei Nichtgewährung von Anwesenheitsgeldern die
Erledigung des Zolltarifs gegenüber der drohenden Ob-
struktion der Linken unmöglich sein. Also werden
die Wähler, die den Zolltarif wollten, es nicht bloß
für nützlich, sondern sogar für nöthig halten, daß
der Reichstag scharf einsetzt, um die Vorbereitungen
der Annahme des Zolltarifs, die Anwesenheitsgelder
für den ganzen Reichstag zu erlangen.“

Politische Uebersicht.

Südafrika. Zur Lage in Südafrika s. 20



Verhandlungen die Bedingungen der Kapitu-
lation aller Burenkommandos voranzugehen
habe; Lord Kitchener sei angewiesen, vorläufig über
seinen anderen Punkt in Verber mit den Buren zu
treten. Das einzige Zugeständniß, zu dem die
englische Regierung geneigt wäre, bestände in einer
Abänderung der Verbannungproklamation in dem
Sinne, daß denjenigen Burenführern, die den Treu-
eid leisten, gestattet würde, im Lande zu bleiben.

Oesterreich-Ungarn. In Fiume ist am
Dienstag der Generalausstand der Hafnar-
arbeiter ausgebrochen, dem sich auch die Heizer
der ungarischen Schiffahrtsgesellschaft „Adria“ an-
geschlossen haben. Bei den Hafnararbeiten wird
in Folge der Bewilligung einer Lohnerhöhung die
Arbeit fortgesetzt. Der Personenverkehr zwischen
Fiume und Abbazia wird aufrechterhalten. Ruhe-
störungen sind nicht vorgekommen; die Mehrzahl der
Arbeiter hat sich, um solche zu vermeiden, in die
benachbarten Dörfer zurückgezogen. Nachmittags
wurde von kleineren Gruppen versucht, Ausgleichs-
verhandlungen anzubahnen.

Frankreich. Der französische Antisemiten-
håupling Drumont ist am Dienstag Abend
in Algier eingetroffen, um sich neuerdings um ein
Deputirtenmandat zu bewerben. Bei seiner Ankunft
kam es zu Kaufereien zwischen Anhängern und
Gegnern Drumonts, wobei 20 Personen verhaftet
wurden.

Schweiz. Zum Präsidenten des schweizer
Nationalraths ist, wie Wolfes Bureau meldet,
der Oberst Meiser aus Zürich gewählt worden.

Rußland. Aus Wilna wird bei „Gazeta
Narodowa“ berichtet, daß dort jetzt 2000 polnische
Kinder die russischen Volksschulen ver-
lassen, und zwar infolge eines vom römisch-
katholischen Bischof Zwierowicz veröffent-
lichten Hirtenbrieses, worin der katholischen
Bevölkerung der Wilnaer Diözese unter Androhung
schwerer Kirchenstrafen verboten wurde, ihre Kinder
weiterhin in die russischen Volksschulen zu schicken.
Bischof Zwierowicz wurde deshalb telegraphisch nach
Petersburg berufen und wird nicht mehr nach Wilna
zurückkehren. Die gesammte katholische Bevölkerung
von Wilna geleitete den Bischof zum Bahnhof, wo
ihm zahlreiche Donationen bereitet wurden. Die
Polizei bemühte sich vergeblich, die Menge auszu-

ander zu treiben. Wie es heißt, wird Bischof
Zwierowicz in das Innere Rußlands
verschickt werden. — Der bulgarische Mi-
nisterpräsident Danow ist dem Petersburger
„Regierungsböten“ zufolge vom Zaren am Montag
in Rublen empfangen worden.

Persien. Ueber englisch-russische Scha-
dige in Persien wird in einem Telegramm aus
Petersburg der „Daily Mail“ berichtet, bei denen
der Vertreter der ersten Macht herzlich schlecht ge-
fahren zu sein scheint. Am Hofe von Teheran,
heißt es in der Meldung, gilt es heute, die Ent-
scheidung einer Frage durchzulampfen, die für die
englische Machtstellung in jener Interessensphäre von
der allergößten Wichtigkeit ist. Rußland oder Groß-
britannien! — das sei die Lösung, und das Problem,
das der englischen Regierung in Persien harrt, sei
ein leichtes. Die Gegensätze treten von Tag zu
Tag augenfälliger hervor. Jüngst habe der britische
Gesandte allen seinen Einfluß auf den Schah und
eine übermächtigen Minister auszubüden versucht,
um sie zum Abschluß einer Anleihe, der Bedingungen
außerordentlich günstig für das persische Reich gestellt
worden waren, zu bewegen. Die Anordnungen waren
bereits in der zufriedenstellendsten Weise gegeben,
alles hatte sich schön und heftungsstroh angelesen,
als sich plötzlich der russische Vertreter in Mittel
zu legen begann und seine Karten ausspielte. Erst
dann es keine als unumrößlich sicher betrachtet
werden, daß die persische Regierung in Rußland die
Anleihe aufnehmen wird.

China. Die chinesische Kriegsschiffab-
teilung wird weiterhin prompt bezahlt. Aus Schanghai
meldet vom Mittwoch das Reutersche Bureau: Die
chinesische Regierung hat den Commissionären der Mächte
die dritte Rate der Entschädigungssumme im Betrage
von 1800000 Taels bezahlt. — Ueber die Man-
schureifrage bringt das „Bureau Reuters“ am
Mittwoch aus Peking folgende Mittheilungen: Der
Manschuren-Vertrag enthält die Bestimmung, daß
das Land in einzelnen Etappen von sechs, zwölf
und achtzehn Monaten von Süden beginnend von den
Russen geräumt werden soll. China darf dort nach
der Räumung soviel Truppen halten, als es für
nothwendig erachtet. — Nach amtlichen Berichten
aus Niutschwang entfallen die Russen dort reger
Thätigkeit auf militärischem Gebiet. 10000 Mann
wurden kürzlich aus dem Innern des Landes nach
Port Arthur geschafft. Viele Rekruten treffen in
Niutschwang und anderen Orten ein und ausbedachte,
für weiteres Fortbestehen berechnete Telegraphenanlagen
werden in der Umgegend von Niutschwang errichtet.
— Die „Times“ weiß es wieder ganz anders.
Sie berichtet aus Peking vom Dienstag, Rußland
zeige in der Frage der Manchuren Convention noch
immer eine nachgiebige Haltung. Es wolle
auch die Zurückziehung von Niutschwang nicht grund-
sätzlich von dem Diensten abhängig machen, sondern wolle
hinzu acht Monaten von dem Tage der Unterzeichnung
der Convention an seine Truppen zurückziehen ohne
Rücksicht darauf, ob die provisorische Verwaltung
Tientsins dann noch forsetzbar oder nicht.

Deutschland.

Berlin, 3. April. Der Kaiser nahm Dienstag
Vormittag noch die Meldung des Admirals Vende-
mann nach seiner Rückkehr aus China als Chef
des Kreuzergeschwaders entgegen. Nachmittags be-
suchten der Kaiser und die Kaiserin mit den Prinzen-
Söhnen das Atelier des Prof. Lessing in der Colonie
Grünewald. Mittwoch früh machten der Kaiser und die
Kaiserin den gewöhnlichen Spaziergang im Tiergarten
in Begleitung der Prinzen-Söhne. Der Kaiser hörte
später im Schlosse den Vortrag des Chefs des Civil-
cabinetts. — Prinz Johann Georg von
Sachsen ist in Begleitung seines Adjutanten Mit-
woch Vormittag in Berlin eingetroffen, um sich bei
dem Kaiser anlässlich seiner Ernennung zum Oberst